

Der Funker mit der Gabe zum Schreiben

„Unter vier Augen“ heute mit Michael Walther

(Gräfenhainichen/HäBo/db). Die wohl wenigsten Gräfenhainicher können etwas mit dem Code „DLIHSF“ anfangen. Anders sieht es da schon mit dem Namen Feldstein aus. Dabei ist die Lösung doch recht einfach wie logisch, denn hinter dem Amateurfunkrufzeichen und der Kunstfigur steckt gleichermaßen der Gräfenhainicher Michael Walther.

Vor allem die älteren Jahrgänge können sich noch an das Reformhaus Walther erinnern, welches dem jungen Michael sogar einmal zum Nachteil reichen sollte. Das Reformhaus gibt es schon lange nicht mehr, dennoch ist der Name Walther in Gräfenhainichen ein bekannter geblieben und taucht seit Jahrzehnten immer wieder in Verbindung mit dem Karneval und der Kultur im Allgemeinen auf.

Von der POS zum Wunschberuf

Doch bevor es damit bei Michael Walther soweit war, musste auch er den üblichen Weg ins Leben beschreiten. In Dessau geboren, besuchte er für zehn Jahre die Polytechnische Oberschule (POS) „Otto Grotewohl“ in seiner Heimatstadt Gräfenhainichen. In den Räumen der Schule werden mittlerweile die Schüler des Paul-Gerhardt-Gymnasiums unterrichtet. Den Besuch dieses Bildungsweges, damals noch erweiterte Oberschule (EOS), blieb ihm jedoch verwehrt, da er mit dem Handicap, kein Arbeiterkind, sondern das Kind eines Selbstständigen zu sein, ausgestattet war. Darüber war der Schüler Michael Walther nicht so richtig traurig, denn er hatte das Glück, seinen Wunschberuf des Funkmechanikers zu erlernen.



Michael Walther in seiner Paderolle als Claus Feldstein vom GCC-TV

Das war zu einer Zeit, als er schon unheilbar mit dem Musik- und Karneval-Virus infiziert war. Kein Wunder, wuchs er doch in einem musikalischen Elternhaus auf. Die Mutter spielte Klavier und auch der Vater war schon immer in Sachen Kleinkunst aktiv. Er spielte neben Schlagzeug und Cello auch den Bass. So ist es kein Wunder, dass der kleine Michael vom 8. Lebensjahr an in der Wittenberger Musikschule eine klassische Klavierausbildung erhielt. Diese beendete er im Alter von 15 Jahren mit einem Abschlusszeugnis, dass ihn dazu berechtigt hätte „als Orchestermusiker zu arbeiten und kleine solistische Aufgaben zu übernehmen“.



Michael Walther (l.) alias Prinz Claus I. als Teil des „Dreigestirns“

Fotos: (HäBo) Beber

Doch bekanntlich wurde aus Ersterem nichts, zumal der Jugendliche Walther erst einmal die Nase voll hatte von dem Instrument. Erst in seiner dreijährigen Lehre, die er in Rathmannsdorf bei Staßfurt absolvierte, kam die Lust zum Klavierspielen wieder zurück. Bis 1984 sollte Michael Walters Lebensmittelpunkt Staßfurt bleiben. Nach der Ausbildung arbeitete er nämlich noch sechs Jahre in seinem Ausbildungsbetrieb als Lehrausbilder, bis es ihn dann doch wieder zurück nach „Hänichen“ zog. Hier arbeitete er dann in der Zentralwerkstatt im Bereich „Robotertechnik“. Wie er aus heutiger Sicht meint, seien es schöne, teils sogar wilde fünf Jahre gewesen.

Dann aber begann auch für den ausgebildeten Funkmechaniker eine neue Zeitrechnung. Die führte nun in den alten Räume des Reformhauses mit Alarmtechnik, Telefonie und Computertechnik in die bis heute andauernde Selbstständigkeit. Dabei hat er sich dem Motto seines Vaters („Es gibt nichts Schöneres, als anderen Leuten eine Freude zu machen“) verschrieben und ist dem Karneval, der Musik und dem Schreiben von kleinen Geschichten treu geblieben.

Karneval: Von Anfang an dabei

Aber nicht nur der musikalische Weg begann in jungen Jahren, sondern

auch die Verbindung zum Karneval. Die entstand durch einen Zufall, denn am 11.11.1973 wollte der junge Michael seinen Vater einfach mal so bei der Proklamation des Prinzenpaares, welches am Bahnhof „mit dem Zug“ ankam, ablichten. Der Umzug führte durch „Hänichen“ bis zum Rathaus zur auch heute noch üblichen Schlüsselübergabe. Die eigentliche Gründungsveranstaltung des Gräfenhainicher Karnevals fand dann im damaligen ZW-Speisesaal statt. Mit den „Anhaltiner Blasmusikanten“ und der Band „Blau-Rot“ spielten einmalig zwei Formationen auf einer Veranstaltung. Dies war dem Männerchor und dem Jugendklub geschuldet, da beide Seiten gemeinsam den Karneval ins Leben gerufen hatten und natürlich auch ihre Musik hören wollten. Schon im nächsten Jahr fand die Karnevalsveranstaltung im Saal der HO-Gaststätte „Deutsches Haus“ statt, jedoch nur noch mit den „Anhaltinern“, da sich die Fraktion des Männerchors durchgesetzt hatte. Da war Michael Walther im Alter von 14 Jahren schon das erste Mal zusammen mit Kurt Kalina in der Prinzengarde aktiv. Es sollte seine erste Funktion auf der „Karriereleiter“ im Gräfenhainicher Carneval Club (GCC) sein, die für ihn im Oktober 2005 mit dem Abschied als Präsident endete, um im gleichen Jahr als einer der drei Erfinder der Kultur- und Erlebnisnacht selbige zum ersten Mal zu organisieren. Dies bedeutete aber nicht, dass sich Michael Walther vom GCC gänzlich zurückzog. Legendar sind immer wieder die Auftritte im GCC-TV als Claus Feldstein zusammen mit Rainer

Schund.

Zwischen Amateurfunk und Musikmachen

Aber es sind noch viele andere Hobbys, die Walther hat. So hat er sich seit nunmehr 52 Jahren dem Amateurfunk verschrieben und hat hier sogar schon unzählige Titel erkämpft. Schon 1972 wusste er: „Das ist ein Hobby, das kannst du bis ins hohe Alter verfolgen“. Die Funkerei ist für ihn Ausgleich, hier kann man sich ein persönliches Erfolgserlebnis schaffen.

Eine andere Art von Ausgleich ist für ihn auch das Musikmachen – und das nicht nur am Klavier, sondern auch mit dem Saxophon. Das hat er sich vor 22 Jahre zugelegt und das Spielen des Instruments dann selbst beigebracht. Kein Problem, hatte er als Kind doch in der Kirche zehn Jahre lang Flöten-Unterricht. Er selbst, der lieber ein Glas Wein dem Bier vorzieht, sagt von sich, dass er ein „Breitband-Musiker“ ist, der vom Vater auch das Talent des Schreibens geerbt hat. Mit dieser Gabe sind Stücke, wie beispielsweise „Wie Schiller unters Sofa kam“ oder „Otto in Flammen“, entstanden. Zur Schreibfeder greift er aber immer nur, wenn er das Bedürfnis dazu verspürt und niemals unter Zwang.

Den verspürt er auch nicht bei seinen persönlichen Wünschen, denn Wünsche habe er eigentlich keine mehr. „Das Gesamtpaket inklusive der Liebe stimmt, ringsherum ist alles okay“ und so hat er sich selbst schon Wünsche erfüllt. So als er bei einem Konzertbesuch von Stefan Gwildis (Soulmusiker) spontan mit diesem Fotoapparat gegen dessen Mikrophon getauscht und im Kulturpalast Dresden gesungen hat. Und doch ist noch ein Wunsch offen – nämlich einmal den vierten Satz aus der 5. Sinfonie Beethovens zu dirigieren. Das Stück scheint beliebt zu sein, denn auch die Pop-Gruppe Ekseption hat sich mit diesem Werk schon beschäftigt.

Kurz gefragt!



Lieblingessen:

Tom Yam Gung Suppe

Lieblingsrestaurant:

Hot Wok Dresden

Lieblingsurlaubsorte:

Thailand & Sächsische Schweiz

Lebensmotto:

„Man macht sich selbst die größte Freude, wenn man anderen Menschen eine Freude macht“

Drei Personen, mit denen Sie gern einmal zu Abend essen würden:

- Stefan Gwildis (Musiker)
- Günther Fischer (Musiker)
- Gregor Gysi (Politiker)